

Rhythmisierung des Schulalltags

Die Rhythmisierung des Lebens- und Arbeitsalltags folgte in vorindustrieller Zeit (natürlichen Ordnungen der Tag- und Jahreszeiten: Jahreszeiten und Witterung bedingten Arbeit und Ruhe im bäuerlichen Bereich, Jahrmärkte und Messen bedeuteten Konjunkturen für Handwerk und Handel, das Tageslicht definierte Beginn und Ende der Arbeitszeit. Das Maschinenzeitalter und die elektrische Beleuchtung, die Taylorisierung der Arbeitsvorgänge und die tägliche Mobilität der Arbeitskräfte setzten den Rhythmus der natürlichen Lebens- und Arbeitsordnungen ausser Kraft. In diese Zeit der Entstehung und Durchsetzung dieser modernen Arbeitsorganisation fällt die flächendeckende Einrichtung der öffentlichen Schulen und damit die Ausprägung ihrer Betriebsformen und Betriebsabläufe, die sich heute so darstellen:

- Der Unterrichtsbesuch (Zu- und Abgang) der Schüler/innen orientiert sich in der Regel an den Fahrplänen des öffentlichen Nahverkehrs.
- Die Abfolge der Unterrichtsstunden orientiert sich nicht an Arbeitsrhythmen und Sachzusammenhängen, sondern an den Einsatzplänen der Lehrkräfte.
- Die Abfolge der den Unterrichts- bzw. Arbeitseinheiten zugehörigen Leistungsnachweise folgt keinen erfolgsorientierten Optimierungs- als Förderungsstrategien, sondern zeitlich willkürlich aufeinander folgenden misserfolgsorientierten Auslesestrategien.

Die erforderliche Rhythmisierung des Schulalltags im Ganztagsbetrieb reagiert auf diesen Zustand des überlasteten Halbtagsbetriebs strukturell verändernd:

- Rhythmisierung ersetzt Taylorisierung im starren Zeittakt durch Anspannung und Entspannung in den dafür erforderlichen Zeitfenstern.
- Lernen durch Selbsttätigkeit der Schüler muss durch – über den Tag von 8 bis 16 Uhr verteilte – Gleit- und Kernzeiten definiert werden, nicht durch den 45-Minuten-Rhythmus der taylorisierten Lehrer-Instruktion. Entspannung setzt Kräfte frei.
- Gleitzeiten dienen – gemeinsam für Schüler und Lehrkräfte – der Vor- und Nachbereitung von (Projekt-)Arbeit, der Entspannung durch Spiel und Sport, durch Bewegung und Belustigung, Kernzeiten der konzentrierten Instruktion, der selbstorganisierten Lernarbeit und vor allem der Übung und Vertiefung.
- Lernarbeit wird in überschaubaren Zeiteinheiten (3 – 6 Wochen) organisiert: von der Konkretisierung der Arbeitsaufträge bis zur Präsentation der Ergebnisse. Anschließend alternative Aktivitäten (Musik, Spiel, Sport, Theater, Ausflüge, Erkundungen usw.) machen den Kopf frei und wecken Neugier für Neues

Prof. Dr. Ulrich Herrmann
Engelfriedshalde 101
72076 Tübingen
Telefon 07071/61876 / Telefax 07071/61265
uherrmann-tuebingen@t-online.de
www.medienfakten.de/uherrmann